



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Leben in der DDR - das 20. Jahrhundert

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



I.H.58

20. Jahrhundert

Leben in der DDR – Arbeiten mit Zeitzeugen und MfS-Akten im Geschichtsunterricht

Antonia Schwarzkopf



© RAABE 2020

© dpa/picture-alliance

Noch vor 30 Jahren gab es eine Diktatur auf deutschem Boden. Wie geht Geschichtsunterricht heute mit diesem Thema um? Zweifellos muss die Vermittlung der Geschichte beider deutscher Staaten an den Schulen intensiviert werden. Eine Vorgehensweise, das zu ermöglichen, ist die „authentische“ Begegnung mit Zeitzeugen. Anregungen, wie dies gelingen kann, gibt die vorliegende Materialsammlung. Geschichtsunterricht, der persönliche Erfahrungen mit einbezieht, der die Verknüpfung von Familien- und Weltgeschichte aufzeigt, den wechselseitigen Bezug von persönlich Erlebtem und historischen Ereignissen sichtbar macht, lässt Geschichte greifbarer werden.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	10
Dauer:	7 Unterrichtsstunden + 1 Stunde Lernerfolgskontrolle
Kompetenzen:	Zeitzeugengespräche analysieren und methodenkritisch bearbeiten; Interviews und Originalquellen zu Einzelschicksalen kontextualisieren; MfS-Dokumente auf ihre sprachlichen Besonderheiten hin untersuchen und im Gesamtkontext interpretieren; die Bedeutung von Zeitzeugenberichten im Geschichtsunterricht erörtern; Leitfaden zur Durchführung von Zeitzeugeninterviews entwickeln
Thematische Bereiche:	Alltag in der DDR, Staatssicherheit, Repressalien, Ausreiseantrag
Medien:	Originalquellen, Zeitzeugeninterviews, Sekundärliteratur, Bilder

Fachliche Hinweise

Warum Zeitzeugen im Geschichtsunterricht einbeziehen?

Eine kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte der DDR und ihres Zusammenbruchs findet im Geschichtsunterricht, vor allem in den neuen Bundesländern, nur zaghafte statt. Der Bundesvorsitzende des Deutschen Lehrerverbandes, Josef Kraus, warnte deshalb unlängst vor einem „zeitgeschichtlichen Analphabetismus“. Umso wichtiger erscheint es, diesen Teil der deutschen Geschichte eindrücklich und lebendig zu vermitteln und zugleich kritisch zu reflektieren.

Damit dies gelingt, sollte moderner Geschichtsunterricht, der die Entwicklung von Urteilskompetenz intendiert, sich nicht auf die Analyse schriftlicher und bildlicher Quellen beschränken, sondern bewusst alle Medien, die Geschichte tradieren, in den Blick nehmen. So befähigt er die Lernenden zugleich zu einem kritischen Umgang mit Massenmedien.

Hilfreich erscheinen in diesem Kontext Zeitzeugenbefragungen. Sie sind zentraler Bestandteil sowohl der zeitgeschichtlichen Forschung als auch unserer Geschichtskultur. Wichtig ist dabei jedoch zu berücksichtigen, dass die Fragebereiche der *Oral History* nur in den seltensten Fällen die Rekonstruktion konkreter Ereignisse und Abläufe betreffen. Nach dem für jede historische Quelle gültigen Prinzip, dass diese immer nur so gut ist wie die Frage, die an sie gerichtet wird, ist von Zeitzeugengesprächen folglich nicht die Rekonstruktion von Vergangenheit zu erwarten. Dies gilt auch für Zeitzeugengespräche im Geschichtsunterricht.

Wie Zeitzeugen im Geschichtsunterricht einbeziehen?

Zeitzeugen sollten niemals als unangreifbare Autoritäten betrachtet werden, die „wissen“, wie es war. Vielmehr sollten sich die Lernenden, bei allem Respekt vor der Person, ihren Erlebnissen und Erinnerungen, immer auch über deren subjektiv eingefärbte Perspektive und die Begrenztheit ihrer persönlichen Eindrücke im Klaren sein. Zeitzeugengespräche thematisieren sinnvollerweise individuell erlebte und gestaltete Vergangenheit.

Welcher Erkenntnisgewinn ergibt sich durch Zeitzeugeninterviews?

Sie sind in Bezug auf die hier fokussierte DDR-Geschichte vor allem dann besonders aufschlussreich, wenn es um den Themenkomplex „Protest und Zustimmung innerhalb der Gesellschaft“ geht sowie um Vorerfahrungen bestimmter sozialer und regionaler Gruppen. Sie können Einblick geben in innergesellschaftliche Dynamiken. Zeitzeugen geben Auskunft über Einflussfaktoren, die für die Selbstkonstruktion (historischer) Individuen und letztlich der eigenen Person wichtig waren und sind. Es sind vor allem die hier vermittelten subjektiven Erinnerungen und Geschichtsrekonstruktionen, die Geschichte Kontur verleihen. Darüber hinaus erfüllen Zeitzeugenbefragungen die Lehrplanforderung nach Personifizierung der Geschichte. Die Schülerinnen und Schüler lernen von Zeitzeugen, anstatt bei der Betrachtung von Geschichte den Blick nur auf die „Macher und Lenker“ zu richten.

Bei aller (quellen-)kritischen Vorsicht gegenüber den Motiven und Voreinstellungen, die Zeitzeugen in den Unterricht hineinragen, ist es dennoch sinnvoll, ihre Berichte als Bereicherung für die Schülerinnen und Schüler zu würdigen. Die Zeitzeugin, deren MfS-Akten und Gesprächstranskriptionen dieser Materialsammlung zugrunde liegen, imponierte den Lernenden beispielsweise aufgrund ihrer positiven Lebenseinstellung.

Probleme der Lernenden bei der Einordnung der Berichte

Oftmals lässt sich beobachten, dass sich die Schülerinnen und Schüler in der Nachbereitung von Zeitzeugengesprächen mit der Einordnung des Berichteten schwertun. Sie fragen, wer denn nun „recht hat“: die Quellen, das Schulbuch, der Zeitzeuge? Diese Erfahrung kann fruchtbar gemacht werden, wenn sie zu einer Auseinandersetzung mit privater und öffentlicher Geschichte führt.

Bibliografische Angaben

I Literatur für Lehrerinnen und Lehrer

- ▶ **Henke-Bockschatz, Gerhard:** *Oral History im Geschichtsunterricht.* Wochenschau Verlag, Schwalbach im Taunus 2014.

Tagtäglich begegnet Jugendlichen Geschichte in Erzählungen. Verwandte, Freunde, Selbstzeugnisse im Internet oder in den Medien haben oft einen größeren Einfluss auf sie als Geschichtsbücher. Dieser Band zeigt, wie es gelingen kann, mündliche Überlieferung stärker im Geschichtsunterricht mit einzubeziehen. Im Fokus steht dabei die Durchführung von Zeitzeugenbefragungen und -gesprächen durch Schülerinnen und Schüler im Unterricht.

- ▶ **Wolle, Stefan:** *DDR. Eine kurze Geschichte.* Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 2015.

Ebenso knapp wie übersichtlich schildert der führende DDR-Experte Stefan Wolle die Geschichte der DDR: von der sowjetischen Besatzungszone über die Staatsgründung bis zum Aufbau des Sozialismus. Er spricht über Diktatur und Alltag in der DDR, die Staatssicherheit und schließlich über die friedliche Revolution und den Zusammenbruch der DDR.

II Literatur für Schülerinnen und Schüler

- ▶ **FLIX:** *Da war mal was ... Erinnerungen an hier und drüben.* 3. erw. Auflage. Carlsen Verlag, Hamburg 2014.

Über zwei Jahre lang veröffentlichte Erfolgsautor Flix monatlich im Berliner „Tagesspiegel“ ganzseitige Comicgeschichten, in denen er Freunde und Bekannte, Menschen aus Ost und West, zu Wort kommen ließ. Sie erzählen von ihren Erinnerungen an das geteilte Deutschland. Ganz gleich, ob die Episoden amüsant, anrührend oder erschütternd sind, sie haben eines gemeinsam: Sie sind authentisch und machen Geschichte nachvollziehbar.

Didaktisch-methodisches Konzept

Obwohl die Erkenntnis, dass effektives und nachhaltiges Lernen am ehesten gelingt, wenn die zu vermittelnden Inhalte von den Schülerinnen und Schülern als bedeutsam erfahren werden, inzwischen ein Gemeinplatz der Geschichtsdidaktik ist, soll sie in diesem Zusammenhang nochmals hervorgehoben werden. Zeitzeugengespräche schaffen eine Verbindung zwischen Schülern und Geschichte, zwischen Vergangenem und Gegenwart. Tagtäglich begegnen die Lernenden Zeugen der deutsch-deutschen Teilungsgeschichte und der DDR-Diktatur, die sie selbst nicht erlebt haben. Dennoch besteht nur selten Raum für Austausch und Verarbeitung. Moderner und verantwortungsbewusster Geschichtsunterricht kann und sollte Lernangebote eröffnen, die auf diese Situation reagieren.

Voraussetzungen der Lerngruppe

Diese Unterrichtseinheit bettet sich ein in die Behandlung der deutsch-deutschen Teilungsgeschichte. Im Vorfeld dieser Reihe sollten die politischen Rahmenbedingungen der Nachkriegszeit behandelt worden sein, die zur Teilung Deutschlands führten. Um die innergesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in den jeweiligen Teilstaaten zu behandeln, kann für die DDR diese Reihe zur Grundlage der Bearbeitung im Unterricht oder aber als vertiefendes Modul am Ende einer solchen (z. B. vergleichenden) Reihe herangezogen werden. Sie reißt viele Themen an, die im Unterricht vertieft werden können. Zudem sollten den Lernenden grundlegende Arbeits- und Sozialformen bekannt sein, insbesondere die arbeitsteilige Gruppenarbeit.

Wie ist die vorliegende Reihe aufgebaut?

Grundlage der Reihe ist die methodenkritische Vor- und Nachbearbeitung eines Zeitzeugengesprächs und der dazugehörigen MfS-Akten, auf die sich die Zeitzeugin im Interview bezieht. Vorbereitet wird die Bearbeitung der Transkriptionen und der Akten ebenso, wie dies bei der Durchführung eines Zeitzeugengesprächs im Unterricht geschehen würde. Nach der Auseinandersetzung mit dem Lebenslauf der Zeitzeugin erfolgt eine Einbettung in den historischen Kontext (Zeitleiste), die Auseinandersetzung mit der Methode „Zeitzeugengespräch“, eine abschließende Beurteilung ihrer Chancen und Risiken, die Erstellung eines geeigneten Fragebogens sowie die eigenständige Erprobung der angeeigneten methodischen Kenntnisse in häuslicher Durchführung eines kleinen Interviews.




Anschließend wird mit den zur Verfügung gestellten Materialien (Transkriptionen und Akten) gearbeitet, um den Verlauf des tatsächlichen Interviews nachzuvollziehen. Parallel dazu oder ebenfalls vorbereitend können Einzelthemen zur DDR-Geschichte vertieft werden. Nutzen Sie hier die Tipps zur Binnendifferenzierung in den Hinweisen zu den Materialien.

Tipps zur Differenzierung



Da im Verlaufe der Einheit viele Themen das Leben in der DDR betreffend angerissen werden, bietet es sich an, einige Aspekte begleitend in Form von Schülerreferaten oder Lernplakaten bearbeiten zu lassen. Dies kann vorbereitend geschehen, indem die Referate bzw. die Präsentationen der Lernplakate vorentlastend zum Einsatz kommen. Sinnvoll ist aber auch eine Nachbereitung des Stoffes, der die Möglichkeit eröffnet, gezielt auf Fragen oder Interessen der Jugendlichen einzugehen, die bei der vorhergehenden Behandlung des Themas aufkamen. Material M 6 zur Entwicklung eines eigenen Leitfadens ist binnendifferenzierend angelegt.

Auf einen Blick

Thema:		Stunde 1 und 2
Thema:	Bärbel Grosse – Eine Zeitzeugin der DDR-Diktatur	Stunde 1 und 2
M 1	Zeitzeugin Bärbel Grosse – Ein Lebenslauf / Wie gelingt eine Zeitzeugenbefragung? Welche Themen schneidet man sinnvollerweise an? Welche Fragen sind ergiebig? Die Lernenden analysieren eine autobiografische Quelle und überlegen, wie diese als Grundlage für eine Befragung dienen könnte.	
M 2	Leben in der Diktatur / Welche Merkmale kennzeichnen eine Diktatur? Was charakterisierte die Gesellschaft der DDR? Wie lebten die Menschen damals? Was prägte den Alltag von Frauen? Die Lernenden erarbeiten den Begriff „Diktatur“ und reflektieren, was ihnen heute Freiheit bedeutet.	
M 3	Das Ministerium für Staatssicherheit – MfS / Was waren die Aufgaben des Ministeriums für Staatssicherheit? Was bedeutet der Begriff „Zersetzung“ und welche Methoden kamen zum Einsatz, diese zu erreichen? Die Lernenden befassen sich mit einem Auszug aus den Richtlinien des MfS über Wege der Bekämpfung feindlicher Gruppen.	
M 4	Personalentwicklung des MfS / Wie entwickelte sich die Zahl der Mitarbeiter des MfS zwischen 1950 und 1989? Die Lernenden interpretieren eine Statistik und setzen die Zahlen in Bezug zueinander.	
Thema:	Zeitzeugengespräche – Herausfordernde Quellen	Stunde 3
M 5	Zeitzeugengespräche im Geschichtsunterricht / Was gilt es zu beachten, wenn man ein Zeitzeugeninterview führt? In welchem Verhältnis stehen Befragende und Befragte zueinander? Welche Faktoren spielen eine Rolle, damit das Gespräch gelingt? Chancen und Risiken dieser Quellengattung werden erörtert.	
M 6	Einen Leitfaden für Zeitzeugeninterviews entwickeln / Gemeinsam erarbeiten die Jugendlichen einen Leitfaden für Zeitzeugengespräche. Um binnendifferenzierendes Arbeiten zu ermöglichen, finden Schwächere Schlagworte vor.	
Thema:	Leben in der DDR-Diktatur	Stunde 4 und 5
M 7	Zeitzeugeninterview mit Bärbel Grosse I / Dieser transkribierte Videomitschnitt gibt Einblick in ein Interview, das eine zehnte Klasse mit Bärbel Grosse über ihre Erfahrungen mit der Staatssicherheit führte. Deutlich werden sprachliche Besonderheiten dieser Quellengattung.	
M 8	Zeitzeugeninterview mit Bärbel Grosse II / Dieser Mitschrieb eines Interviews zeigt Methoden der Staatssicherheit auf. Die Lernenden unterscheiden persönliche Erfahrungen, Erklärungsversuche und Botschaften an den Hörer.	
M 9	Kleines MfS-Wörterbuch / Dieses MfS-Wörterbuch hilft bei der Interpretation der nachfolgenden Auszüge aus Stasi-Akten.	



M 10 **Auszüge aus den MfS-Akten von Bärbel Grosse I – Beobachtungsauftrag** / Wie arbeitete die Stasi? Welche Informationen hielt sie fest? Welche Sprache sprechen die Akten?



M 11 **Auszüge aus den MfS-Akten von Bärbel Grosse II – Beobachtungsbericht** / Was dokumentierte die Stasi? Wie funktionierte Überwachung konkret?

Stunde 6 und 7

Thema: **Wo beginnt Widerstand? Wo endet nonkonformes Verhalten? – Begriffe definieren**

M 12 **Der Stasi-Staat und seine Bürger** / Die dritte vorliegende Originalakte gibt Auskunft über die Wohngebietsermittlung des MfS.

M 13 **Wo beginnt Widerstand?** / Leistete Bärbel Grosse Widerstand oder verhielt sie sich nonkonform? Wie lässt sich ihr Verhalten begrifflich fassen? Die Lernenden diskutieren darüber, wie das Verhalten der Zeitzeugin gegenüber staatlichen Autoritäten einzuordnen ist, und übertragen ihre Überlegungen auf tagesaktuelle Proteste in Deutschland.

Stunde 8

Thema: **Lernerfolgskontrolle**

M 14 **Teste dein Wissen! – Lückentext zum Leben in der DDR** / Ein Lückentext lädt ein, abschließend zu testen, was die Lernenden für sich mitgenommen haben.

M 15 **Von A bis Z – Das Wichtigste auf einen Blick** / Das abschließende Glossar fasst zentrale Begriffe zusammen und sichert Grundwissen zur DDR-Geschichte.

Erklärung zu Differenzierungssymbolen

	Finden Sie dieses Symbol in den Lehrerhinweisen und Schülermaterialien, so findet Differenzierung statt. Es gibt drei Niveaustufen. Explizit ausgewiesen werden deshalb Abweichungen nach oben (anspruchsvolle Materialien) bzw. unten (leichte Materialien bzw. Hilfestellungen für lernschwächere Schüler).	
einfaches Niveau	mittleres Niveau	schwieriges Niveau
	Zusatzaufgabe	



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Leben in der DDR - das 20. Jahrhundert

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

